

Wort der ACK Bremen zum 75. Jahrestag der Pogromnacht 1938

Am 9. November 2013 jährt sich zum 75. Mal der Tag, an dem in Deutschland die Synagogen brannten. Die nationalsozialistischen Machthaber hatten landesweit ein Signal aus Feuer, Raub und Mord für die im Völkermord endende Verfolgung der Juden gegeben.

Jüdische Gotteshäuser wurden geschändet, jüdische Geschäfte geplündert, Wohnungen verwüstet, jüdische Menschen wurden misshandelt, in Konzentrationslager deportiert, ermordet. Was damals geschah, geschah öffentlich und wurde von einem Teil des deutschen Volkes unterstützt, von der Mehrheit hingenommen. Auch die Christen haben – von wenigen Ausnahmen abgesehen – dazu geschwiegen.

In Bremen, Vegesack, Aumund und Bremerhaven brannten die Synagogen. Die Brandstifter verwüsteten in Bremen auch das Gemeindehaus in der Gartenstraße (jetzt Kolpingstraße), das „Rosenak-Haus“. Fünf jüdische Bremerinnen und Bremer wurden ermordet.

Wenn wir heute an dieses Geschehen erinnern, dann tun wir das in der Überzeugung, dass die Schuld jener vergangenen Zeit ihre bindende Macht behält, wenn wir sie verschweigen oder verdrängen. Bedenken müssen wir aber die tiefen Unterschiede der Erinnerung. Jüdische Menschen beklagen Tote, materielle und ideelle Verluste; mit den Worten der israelischen Politikerin Tzipi Livni : „Jude sein bedeutet, Holocaust zu träumen, Holocaust zu leben und Holocaust zu sterben, ohne selbst dort gewesen zu sein.“

Für uns Christen bedeutet es Erinnern, Schuld zu bekennen und Verantwortung zu benennen. Auch unsere Generation steht noch ein für

diese Vergangenheit und ihre Folgen.

Bei der Suche nach den Ursachen für die Verachtung bis hin zum mörderischen Hass gegen die Juden haben wir erkennen müssen, dass auch Theologie und Kirche an der langen Geschichte der Entfremdung und Feindschaft gegenüber den Juden beteiligt waren. Jahrhunderte lang haben die Kirchen nicht die tiefe innere Verbindung von Judentum und Christentum gesehen. Sie schauten auf die Juden, als seien sie von Gott verstoßen, statt in ihnen – wie in der Bibel bezeugt - das von Gott zuerst geliebte und bleibend erwählte Volk zu erblicken.

Zunehmend erkennen wir Verbindendes und Gemeinsames im Glauben von Christen und Juden. Es ist uns bewusst geworden, was es bedeutet, dass der Vater Jesu Christi der in der Bibel bezeugte Eine Gott ist, der sein Volk aus der Sklaverei befreite und seinen Bund mit Israel nicht aufgekündigt hat. Der christlich-jüdische Dialog wird immer mehr ein Dialog mit der Bibel und über die Bibel. Diesen Dialog gilt es zu fördern. Ebenso unverzichtbar für die Überwindung der Fremdheit und zur Aufklärung von Missverständnissen ist die persönliche Begegnung zwischen Christen und Juden. Darum ermuntern wir die in der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Bremen verbundenen Kirchen und Gemeinden, im Herbst dieses Jahres dem christlich – jüdischen Dialog und der persönlichen Begegnung besondere Aufmerksamkeit zu widmen.

Die Suche nach den Ursachen für diesen so schrecklich erfolgreichen Antisemitismus hat uns auch die Augen geöffnet für die in den Jahren vor 1933 vorzufindende Verachtung der Demokratie und die Geringschätzung der Menschenrechte.

Die wirtschaftliche und politische Krise gab den nationalsozialistischen Demagogen die Möglichkeit, ihr Feindbild von „den Juden“ zu verbreiten und in mörderisches Tun umzusetzen.

Christen haben daraus die Lehren gezogen, aggressivem Nationalismus, ethnischer Ausgrenzung, Rassismus und sozialer Kälte entgegen zu treten. Darin erkennen wir eine bleibende Aufgabe.

Wir wollen dazu beitragen den Juden, die trotz der schrecklichen Vergangenheit mit uns zusammen leben wollen, die Gewissheit zu geben, hier in Deutschland Heimat zu haben. Ebenso unterstützen wir die Forderung auf ein gesichertes Existenzrecht für Israel. Die neu aufgenommenen Verhandlungen zwischen Palästinensern und Israelis geben uns Hoffnung für Fortschritte auf dem Weg zu einer Zwei-Staaten-Lösung. Wir wollen dazu beitragen, dass der Staat Israel mit seinen Nachbarn in gerechten Grenzen einen sicheren Frieden findet.

Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Bremen

Die Vorsitzende

Pastorin Susanne Nießner-Brose, Evangelisch-methodistische Kirche

Für die Mitglieder

- Bremische Evangelische Kirche
- Römisch Katholische Kirche
- Evangelisch-methodistische Kirche
- Evangelisch-freikirchliche Gemeinden
- Selbstständige Evangelisch-Lutherische Kirche
- Altkatholische Kirche
- Armenische Apostolisch-Orthodoxe Kirche
- Orthodoxe Kirche von Russland / Berliner Diözese
- Serbisch-Orthodoxe Kirche
- Syrisch-Orthodoxe Kirche
- Die Heilsarmee Bremen
- Paulus-Gemeinde (Mühlheimer Verband)

Von den Gästen

- Freikirche der Siebenten - Tags - Adventisten

Bremen, den 31. Oktober 2013